



Joshua Frey

Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg

Joshua Frey, MdL, Konrad-Adenauer-Str. 12, 70173 Stuttgart



JOSHA FREY

Europapolitischer Sprecher

Mitglied im Sozialausschuss

Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Str. 12
70173 Stuttgart

Telefon (0711) 2063-645

Telefax (0711) 2063-14645

Mail: josef.frey3@gruene.landtag-bw.de

Stuttgart, den 19. Oktober 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Wohl von Kindern sicherzustellen, muss eine Hauptaufgabe in unserem täglichen politischen Handeln sein. Wo es keine Eltern gibt oder diese nicht in der Lage sind, sich um ihre Kinder zu kümmern, muss der Staat Verantwortung übernehmen.

Ganz besonders schutzbedürftig sind jene Kinder, die als Asylsuchende zu uns kommen. Oft haben sie traumatische Erlebnisse und eine anstrengende und gefährliche Flucht hinter sich. Viele von ihnen haben sich gar alleine durchgeschlagen, bis sie schließlich bei uns ankommen.

Ihnen das Ankommen so einfach wie möglich zu machen und ihrer Schutzbedürftigkeit gerecht zu werden, ist eine große Aufgabe. Dies spüren wir besonders in den Regionen und Kommunen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten im Jahr 2015 werden in Baden-Württemberg minderjährige Flüchtlinge genauso behandelt, wie Minderjährige, die schon länger bei uns leben. Im Vordergrund steht bei der Betreuung immer das Wohl des Kindes.

Im Januar 2017 befanden sich fast 6.000 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in jugendhilferechtlicher Zuständigkeit in Heimen und Pflegefamilien. Auf ganz Deutschland gerechnet waren es mehr als 45.224 Minderjährige. Dazu kommen noch viele, die gemeinsam mit ihren Eltern oder Familienangehörigen zu uns gekommen sind.

Unsere zentrale Aufgabe ist es, diesen Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zur Bildung zu geben – kein Instrument erleichtert die Integration mehr als der Kontakt zu Gleichaltrigen, das Erlernen der Sprache und, für die älteren Kinder, eine Perspektive für eine berufliche Existenz. Wir achten darauf, dass geflüchtete Kinder gemeinsam mit den länger bei uns lebenden Kindern unterrichtet werden. Beim Spielen lernt sich eine fremde Sprache wie von selbst. Dazu zählt auch das Mentorenprogramm "Balu und Du", welches Oberstufenschüler mit geflüchteten Minderjährigen zusammenbringt.

Es dürfen keine Parallelgesellschaften entstehen. Geflüchtete Kinder sollen deshalb schon früh in unsere Gesellschaft „hineinwachsen“ können. Der Staat trägt dafür die Verantwortung.

Aber staatliche Strukturen alleine können es nicht richten:

Unzählige Ehrenamtliche leisten Großartiges, wenn sie zum Beispiel Hausaufgabenbetreuung, Sprachunterricht oder gemeinsames Spielen anbieten. Dafür gebührt diesen Menschen Dank und Anerkennung von uns allen. Der persönliche Kontakt, abseits von Behörden und Formularen, erleichtert Kindern und Eltern das Ankommen und gibt das Gefühl des Willkommen-Seins. Wenn die Behörden auf allen Ebenen und die Zivilgesellschaft sich sinnvoll ergänzen und gute Rahmenbedingungen schaffen, kann eine dauerhafte Integration von geflüchteten Kindern gelingen.

Daran müssen wir eben alle gemeinsam arbeiten – für die Zukunft dieser Kinder und damit auch für unserer aller Zukunft.

—

—

—